

Soweit Cracow von den Erfurter Vorgängen redete, entsprachen seine Bemerkungen den Thatsachen nicht. Denn nicht den sächsischen, sondern den pfälzischen Tendenzen hatte die Versammlung dienen sollen, nicht von Augusts, sondern von Friedrichs Räten war dieselbe berufen und geleitet worden. Dennoch darf man die Worte Cracows als den Inhalt der kursächsischen Politik bezeichnen. Hatte sich doch August, wie wir sahen, vor der Erfurter Zusammenkunft ängstlich an das von Cracow skizzierte Programm gehalten, und wenn er vorübergehend dem Drängen des Pfälzers nachgegeben hatte, so lenkte er jetzt wieder in seine alte Bahn.

Darin mußten ihn noch andere Erwägungen bestärken. Vor drei Jahren war es ihm gelungen, seinen Vetter Johann Friedrich den Mittelern, dessen ehrgeizige Pläne und unternehmungslustige Diener für den Kurfürsten eine Quelle unausgesetzter Beunruhigungen gewesen waren, zu stürzen und unschädlich zu machen. Er hatte diesen Erfolg wesentlich seiner Freundschaft mit Maximilian und der Unterstützung des Herzogs Johann Wilhelm, des Bruders von Johann Friedrich, verdankt. Freilich so augenfällig Augusts Sieg gewesen war und so sehr er Chantonnay und die spanische Partei geärgert hatte, so war er doch durch schwere Opfer erkaufte worden und in mehrfacher Beziehung unsicher. Zunächst bedurfte es der ganzen Geschicklichkeit der kursächsischen Diplomatie, um die zahlreichen Versuche, welche die Freilassung Johann Friedrichs aus der kaiserlichen Gefangenschaft bezweckten, zum Scheitern zu bringen; denn es lag auf der Hand, daß bei der ungeheueren Zähigkeit, mit der Johann Friedrich seine Ziele verfolgte, der befreite Herzog für August doppelt gefährlich geworden wäre. Aber der Kurfürst hatte nicht nur negative, sondern auch positive Wünsche. Er hatte den Krieg gegen Gotha geführt im Auftrage des Kaisers gegen einen Geächteten. Gleichwohl war er finanziell auf sich selbst angewiesen und hatte eine große Summe aus eigener Tasche für den Krieg vorgeschossen. Das Reich beeilte sich aber gar nicht mit der Rückzahlung; trotz verschiedener Versammlungen, auf welchen die Frage immer wieder erörtert wurde, blieb eine große Summe rückständig. Daher strebte August nach endgiltiger Erledigung der Frage auf dem bevorstehenden Reichstage. Die zweite dem Kurfürsten unangenehme Folge des